# Über einige neue oder wenig bekannte orientalische Tenthredinoiden (Hymenopt.).

Von Runar Forsius, Helsingfors-Kottby.

Auf seinen orientalischen Reisen hat der längst hingeschiedene Insektensammler H. Fruhstorfer reichhaltige Sammlungen von verschiedenen Insektenordnungen zusammengebracht und später an Museen und Spezialsammler verkauft. Von den eingesammelten *Tenthredinoiden* wurden einige schon von Konow (Zeitschr. Hym. Dipt., 1902—1907) bearbeitet. Andere sind noch in verschiedenen Sammlungen verborgen. Eine kleinere Kollektion wurde seinerzeit vom Naturhistorischen Museum in Wien erworben und mir schon vor einigen Jahren zur Determination eingesandt, wofür ich Herrn Kustos F. Maidlhiermit bestens danke. Gleichzeitig erhielt ich einige andere orientalische Arten des Wiener Museums zur Begutachtung. Über diese Blattwespen habe ich hier einige Notizen zusammengestellt. Leider war es mir unmöglich, alle Probleme, die diese Sammlungen darboten, zu enträtseln, hauptsächlich weil es mir nicht gelang, nötiges Vergleichsmaterial zu beschaffen.

Die Typen der neuen Arten sind im Besitze des Naturhistorischen Museums in Wien. Einzelne Paratypen finden sich in meiner Sammlung.

Die orientalischen Tenthredinoiden sind bisher nur äußerst mangelhaft bekannt. Mehrere Hymenopterologen, wie S mith, Kirby, Konow, Cameron, Enslin, Rohweru. a., haben zwar zahlreiche neue Gattungen und Arten aus verschiedenen Teilen der orientalischen Region beschrieben und bisweilen sogar kleinere Zusammenstellungen über einzelne Gattungen und Artengruppen veröffentlicht. Dessenungeachtet herrscht überall die größte Unsicherheit und Unordnung. Größere Zusammenstellungen fehlen bis heute noch ganz, manche Gattungen und Arten sind ungenügend charakterisiert, viele Arten sind in unrichtige Gattungen eingeordnet, und die Verbreitung und Variabilität der einzelnen Arten sind äußerst mangelhaft bekannt. Schätzungsweise kennen wir bisher nur etwa 20—30 Prozent der orientalischen Tenthredinoiden, und diese Arten sind außerdem oft nur durch alte und ungenaue Beschreibungen bekannt. Weitere Sammlungen und Bearbeitungen sind deswegen dringend erwünscht.

# Hoplocampini.

#### Genus Anapeptamena Konow.

## A. annamitica n. sp. Q.

Kopf schwarz; Labrum hellbraun; Mandibelspitzen rötlichbraun. Thorax schwarz; Flügel ziemlich stark schwärzlich getrübt; Geäder und Flügelmal schwärzlich. Vorderhüften schwarz, Mittelhüften an der Basis geschwärzt und Hinterhüften ganz gelblich wie alle Trochanteren. Vorderschenkel schwarz mit gelblichen Spitzen, die mittleren mit breiteren hellen Spitzen, die Hinterschenkel nur oben gebräunt. Tibien und Tarsen gelblich mit den einzelnen Gliedern am Ende etwas verdunkelt. Hinterleib schwarz, oben in der Mitte dunkelbraun.

Kopf breit und quer, hinter den Augen stark gerundet verschmälert, ohne deutliche Punktierung, spärlich und kurz behaart, glänzend. Scheitel etwa zweimal so breit wie lang, schwach dachförmig erhaben, mit schwacher Mittelfurche, ohne Postozellarfurche, aber mit deutlichen, obwohl flachen Seitenfurchen, Schläfen schmal, Augen länglich oval. Ozellen in mäßig flachem Dreieck, unter der oberen Augentangente; Interozellarfurche breit und flach; POL: OOL etwa wie 2:3. Stirnfeld wenig erhaben und ziemlich flach, etwa sechseckig, mit deutlichen, aber schmalen und ziemlich niedrigen Wülsten. Stirngrube mäßig groß und etwas quer. Über jeder Antenne eine ziemlich große quere Grube. Antennalfurche breit und mäßig tief. Antennen etwas kürzer als der Hinterleib, neungliedrig, in der Mitte etwas verdickt, gegen das Ende verschmälert; Glied 1 kaum länger und nur äußerst wenig breiter als 2; Glied 3 etwa 1/3 mal länger als 4; letztes Glied etwas länger als an der Basis breit. Untergesicht kurz und wenig gewölbt. Clypeus quer, etwas mehr als dreimal so breit wie lang, vorn äußerst schwach ausgerandet, fast abgestutzt, wenig gewölbt und mit schief abgeschnittenen Seitenecken; Supraklypealfurche deutlich. Labrum kurz und breit gerundet. Wangenanhang linear.

Thorax wenig gewölbt, nicht wahrnehmbar punktiert, kurz und spärlich behaart, glänzend. Klauen mit großen Subapikalzahn, fast gespalten. Erster Transversokubitalnerv nur angedeutet; der Arealquernerv trifft die Diskoidalzelle etwas außerhalb der Mitte. Humeralzelle der Hinterflügel lang appendikuliert.

Hinterleib kurz oval, nicht punktiert, sehr fein und kurz behaart, glänzend; Sägescheide kurz und ziemlich breit, den Hinterleib kaum überragend.

Körperlänge: 5 mm. Flügelspannweite: 11 mm.

Männchen bisher unbekannt.

Ein Weibchen (Holotypus) aus Annam, Phuc-Son, November-Dezember (H. Fruhstorfer).

Enslins Bestimmungstabelle (Tijdschrift voor Ent. Vol. 55, S. 109, 1922) leitet zu A. jacobsoni Ensl., die neue Art kann aber mit dieser Art nicht identisch sein, denn A. annamitica m. hat ein deutlich begrenztes

Stirnfeld, und der Kopf ist nicht deutlich gerunzelt. A. montana Forsius ist kleiner, hat etwas hellere Flügel, das Stirnfeld ist seitlich nicht deutlich begrenzt usw.

#### Genus Busarbidea Rohwer.

# Busarbidea gracilis n. sp. QO.

Männchen: Kopf und Antennen schwarz. Thorax schwarz mit braunen Flügeldecken; Flügel leicht grau getrübt; Geäder und Flügelmal mehr oder weniger dunkelbraun, die Scheibe des Flügelmales und der Anfang des Radius etwas heller; Beine gelblichweiß; die Basis der Vorderhüften und die letzteren Tarsenglieder etwas verdunkelt; die Spitzen der Tibien und Metatarsen kaum gebräunt. Hinterleib schwärzlich.

Weibchen: Clypeus etwas bräunlich und das Flügelgeäder etwas dunkler; sonst etwa wie beim Männchen.

Kopf breit und quer, hinter den Augen stark gerundet verschmälert, nicht punktiert, äußerst fein und spärlich behaart, stark glänzend. Scheitel fast doppelt so breit wie lang, mäßig gewölbt, ungefurcht; Postozellarfurche deutlich, Seitenfurchen hinten oberflächlich, nach vorn stark vertieft und verbreitert. Schläfen sehr kurz und breit gerundet. Augen ziemlich groß, länglich oval, nach unten etwas konvergierend. Ozellen in mäßig hohem Dreieck, unter der oberen Augentangente; Interozellarfurche deutlich; POL: OOL etwa wie  $1:1\frac{1}{2}$ . Stirnfeld leicht erhaben und ziemlich flach, ohne Wülste; unter der unteren Ozelle eine flache rundliche Grube. Stirngrube mäßig tief, länglich. Etwas über jeder Antenne eine mäßig tiefe rund-Antennalfurchen ziemlich flach und in der Mitte verwischt. Antennen neungliedrig, etwa so lang wie Kopf und Thorax zusammen, dünn; Glied 1 nur äußerst wenig länger und dicker als 2; Glied 3 etwas länger als 4+5. Untergesicht flach gewölbt, in der Mitte schwach längsgekielt. Clypeus wenigstens dreimal so breit wie lang, wenig gewölbt, vorn fast gerade abgestutzt, mit schief abgeschnittenen Seitenecken und deutlicher Supraklypealfurche. Labrum breit gerundet, kurz. Wangenanhang sehr kurz.

Thorax schwach gewölbt, nicht punktiert, äußerst fein und spärlich behaart, stark glänzend. Schildchen ziemlich flach, fast viereckig; Präskutellarfurche fast rechteckig und ziemlich tief. Flügel mäßig lang; Subkostalader vor dem Flügelmale etwas verdickt; Flügelmal mäßig breit, vorn fast abgestutzt; Diskoidalnerv und erster rücklaufender Nerv stark konvergierend; erster Kubitalquernerv nur angedeutet; die erste Arealquerader trifft die erste Diskoidalzelle etwas außerhalb der Mitte; Humeralzelle mit leicht schrägem Quernerv etwas außerhalb der Mitte, hinten appendikuliert. Hinterflügel mit zwei geschlossenen Mittelzellen; Humeralzelle lang appendikuliert. Hintertibien bedeutend länger als die Hintertarsen; Hintermetatarsen deutlich länger als die folgenden Glieder zusammen; Klauen fast gespalten.

Hinterleib oval, unpunktiert, schwach und äußerst fein behaart, glänzend. Genitalplatte des Männchens ziemlich stark gewölbt und hinten gerundet. Sägescheide des Weibchens ziemlich schmal und kaum hervorragend, von oben gesehen nach hinten fast geradlinig verschmälert und zugespitzt, mäßig dicht und nicht besonders lang behaart.

Körperlänge: 4.5—5 mm. Flügelspannweite: 10—11 mm.

Ein Männchen (Typus) aus Indien, Darjeeling, Juni, und ein Weibchen (Allotypus) aus Sikkim, März-April (H. Fruhstorfer).

Von dieser Gattung sind bisher zwei Arten beschrieben worden. B. hi-malayensis Roh. hat u. a. die zwei ersten Antennenglieder hell, und B. formosana Roh. ist unten am Hinterleibe hell gefärbt.

# Blennocampini.

#### Genus Tomostethus Konow.

# T. (Tomost. i. sp.) sikkimensis n. sp. Q.

Kopf schwarz mit bräunlichen Palpen. Thorax schwarz; Flügel leicht grau getrübt; Geäder und Flügelmal dunkelbraun; Beine schwarz, die äußersten Spitzen der Schenkel, die Tibien und Tarsen gelb und nur die äußersten Spitzen der Tibien und Tarsengliedern schwach verdunkelt. Hinterleib schwarz.

Kopf hinter den Augen gerundet verschmälert, fast unpunktiert, spärlich und kurz behaart, stark glänzend. Scheitel etwa doppelt so breit wie lang, verhältnismäßig stark gewölbt, in der Mitte schwach längsgefurcht, seitlich sehr scharf von den gebogenen Seitenfurchen begrenzt; Postozellarfurche deutlich, obwohl nicht besonders tief. Schläfen nur mäßig entwikkelt, hinten schwach gerandet. Punktaugen im Dreieck, die hinteren dicht unter der oberen Augentangente. OOL: POL fast wie 2:1. Stirnfeld ziemlich flach, seitlich von schwachen Seitenwülsten deutlich begrenzt. Unter der unteren Ozelle eine verhältnismäßig große quere Grube. Stirngrube ziemlich groß und tief. Antennen etwas kürzer als Kopf und Thorax zusammen, in der Mitte leicht verdickt, kurz behaart. Glied 1 etwa so lang wie breit, zweites Glied bedeutend schmäler, aber ebenfalls etwa so lang wie breit; drittes Glied etwa 1½mal so lang wie viertes, die folgenden an Länge allmählich abnehmend, alle länger als breit; letztes Glied am Ende stumpf, etwa 1½mal so lang wie an der Basis breit. Antennenfurchen ziemlich gut entwickelt. Untergesicht kurz. Clypeus etwas mehr als doppelt so breit wie lang, etwas vorspringend, vorn fast gerade abgeschnitten, schwach gewölbt, mit gerundeten Seitenecken; Supraklypealfurche ziemlich tief. Labrum kurz. Wangenanhang linear.

Thorax mäßig gewölbt, fast unpunktiert, spärlich und kurz behaart, stark glänzend. Mittelfurche des Mesonotums vorn tief, in der Mitte schwächer und hinten verwischt. Schildchen etwas gewölbt; Präskutellarfurche ziemlich tief und fast winkelig gebrochen. Prästernen der Mesopleuren deutlich abgetrennt; Mesopleuren unpunktiert, glänzend. Flügelmal ziemlich

breit. Der Basalnerv mit dem ersten rücklaufenden Nerven leicht konvergierend; der Radialquernerv trifft die dritte Kubitalzelle zwischen deren zweitem und letztem Drittel; erster Kubitalquernerv in der Mitte ewas aufgehellt; die erste Kubitalzelle fast nur halb so lang wie die zweite, die dritte und vierte nach außen stark erweitert; der erste Arealquernerv trifft die Diskoidalzelle etwas außerhalb der Mitte. Hinterflügel mit einer geschlossenen Mittelzelle; Humeralfeld lang gestielt. Hinterbeine nicht verlängert. Hintertibien fast doppelt so lang wie die Hintertarsen; Hintermetatarsen fast länger als der übrige Tarsus; Klauen mit einem sehr kleinen Subapikalzahn.

Hinterleib kurz oval, kurz und spärlich behaart, nicht punktiert, stark glänzend. Sägescheide wenig hervorragend, etwa so breit wie die Hintertibie, fast parallel und hinten fast gerade abgeschnitten, mäßig stark und nicht auffallend lang behaart, von der Seite gesehen breit gerundet und mit schräg abgeschnittenem Ende.

Körperlänge: 5—5.5 mm. Flügelspannweite: 11.5—12 mm.

Männchen mir unbekannt.

4 Weibchen aus Sikkim, Regenzeit, ein Weibchen Sikkim März-April und zwei Weibchen Darjeeling, Juni, alle von H. Fruhstorfer gesammelt.

Vielleicht mit der mir nur aus den Beschreibungen bekannten T. gracilicornis Roh. am nächsten verwandt. Die Schenkel sind jedoch an der Basis breit geschwärzt, die dritte Kubitalzelle am Radius deutlich kürzer als die 1.+2. und die Klauen mit einem sehr schwachen Zahne bewaffnet.

## Selandriini.

#### Genus Stromboceros Konow.

## St. (Neostromboceros) karnyi n. sp. Q.

Metallisch blau; gelblichweiß sind: das Labrum, die schmalen Hinterränder des Pronotums, die Epipleuren des Mesosternums, die Spitzen der Hüften, die Trochanteren, die Spitzen der Schenkel, die Tibien mit Ausnahme ihrer leicht geschwärzten Spitzen und die Basis der Metatarsen; Palpen und Tarsenglieder leicht geschwärzt; die Schenkel unten weißlich, die ersten Hinterleibstergite hinten schwach weißlich gesäumt. basal, fast ganz hyalin, die Spitzenhälfte schwach grau verdunkelt. Kopf fast so breit wie der Thorax, hinter den Augen stark gerundet verschmälert, ungerandet, oben fast unpunktiert, unten schwach punktiert, spärlich und kurz behaart, stark glänzend. Scheitel leicht gewölbt, etwas breiter als lang, seitlich scharf begrenzt, Postozellarfurche deutlich; keine Mittelfurche. Schläfen klein. Augen verhältnismäßig groß und hervortretend, nach unten konvergierend. Ozellen in flachem Dreieck tief unter der oberen Augentangente; Interozellarfurche und Zirkumozellarfurche schwach, aber deutlich. POL: OOL etwa wie 2:3. Stirnfeld etwas erhöht mit flachen Seitenwülsten und einer schwachen Mittelfurche, unten kaum begrenzt. Antennenfurchen deutlich, nach außen gebogen, unten mit einem vertieften Punkt und

über jeder Antenne mit einer ähnlichen, ziemlich tiefen Supraantennalgrube. Stirngrube quer. Interantennalkiel buckelig gewölbt. Antennen etwa so lang wie Kopf + Thorax, ziemlich schlank, fein und kurz behaart, in der Mitte etwas verdickt; erstes Glied doppelt so lang wie breit und fast zweimal so lang wie das zweite, dieses fast zweimal so lang wie breit; 3. etwas länger als 4., vorletztes Glied etwa dreimal so lang wie breit. Untergesicht kurz. Supraklypealfurche tief. Clypeus fein punktiert, flach, mit einer schwachen longitudinalen Erhöhung, etwa dreimal so breit wie lang, mit schief abgeschnittenen Seitenecken und schwach ausgerandetem Vorderrand (in gewissen Aspekten erscheint der Vorderrand infolge des hervortretenden Mittelkieles wie zweifach ausgeschnitten). Labrum kurz, vorn breit gerundet. Wangenanhang kurz.

Thorax fast unpunktiert, stark glänzend, spärlich und fein behaart. Schildchen fast dreieckig, flach; Präskutellarfurche vorn in der Mitte tief hufeisenförmig eingedrückt. Hinterleib spärlich behaart, äußerst fein skulptiert, glänzend. Erster Transversokubitalnerv in den Vorderflügeln nur hinten angedeutet. Cubitalis kurz nach seinem Anfang mit einer hervortretenden Ecke. Stigma länglich oval. In den Hinterflügeln die vordere Mittelzelle lang rhombisch. Hintertibien so lang wie die Hintertarsen. Hintermetatarsen etwa so lang wie der übrige Tarsus. Klauen gespalten.

Sägescheide von oben gesehen basal nur mäßig breit, in der Mitte kaum verbreitert, hinten breit gerundet, nicht besonders stark behaart.

Männchen unbekannt.

Körperlänge: 6.5-7 mm. Flügelspannweite: 15-16 mm.

S. cyaneus Enderl. sehr nahe stehend. Diese letzterwähnte Art hat aber eine ganz anders gebaute, in der Mitte stark verbreiterte Sägescheide.

Zwei Weibchen (Holotypus und Paratypus) aus Java, Tjibodas, 1400 bis 1500 m, August 1921, Nr. 126 und 148, H. Karny legit. Nach dem Finder benannt.

# S. (N.) celebensis n. sp. Q.

Dunkel schwarzblau, stellenweise mit schwachem Purpurschiller. Antennen und Beine teilweise ohne Metallschiller. Mandibelspitzen braun. Trochanteren, Hüften und Knie weiß gefleckt. Die schmalen Hinterränder der Abdominalsegmente, besonders seitlich, etwas aufgehellt (im Leben vielleicht weiß). Flügel ganz dunkelbraun gefärbt; Geäder und Stigma schwärzlich.

Kopf wenig schmäler als der Thorax, hinter den Augen verhältnismäßig stark gerundet verschmälert, hinten etwas zugeschärft, aber ungerandet, unpunktiert, spärlich und ziemlich kurz behaart, stark glänzend. Scheitel etwa 1½mal so breit wie lang, seitlich scharf begrenzt, vorn ohne Postozellarfurche, in der Mitte schwach dachförmig erhaben; die Seitenfurchen nach vorn ziemlich stark konvergierend. Schläfen schmal und schwach entwikkelt, stark gerundet. Augen verhältnismäßig groß. Ozellen in ziemlich flachem Dreieck, unter der oberen Augentangente; Interozellarfurche fehlend; vorderer Ozellus ziemlich tief in die Stirn eingedrückt. Stirnfeld fünfeckig,

mit auffallend schmalen, aber deutlich erhabenen Wülsten, in der Mitte schwach eingedrückt. Stirngrube auffallend breit und quergestellt, mäßig tief. Antennen lang und dünn, etwa so lang wie Kopf und Thorax zusammen, am Ende zugespitzt, mäßig dicht und fein behaart; Glied 1 etwas länger und breiter als 2; Glied 2 nur wenig länger als breit; Glied 3 etwas länger als 4. Interantennalwulst fehlend. Untergesicht schwach gewölbt und kurz. Clypeus etwas hervorstehend, fast viermal so breit wie lang, am Ende abgestutzt und mit schief abgeschnittenen Seitenecken, wenig gewölbt. Labrum mäßig lang, am Ende breit gerundet. Wangenanhang linienförmig.

Thorax mäßig gewölbt, unpunktiert, mäßig fein und spärlich behaart, stark glänzend; Schildchen wenig gewölbt, hinten leicht zusammengedrückt. Hintertibien etwas länger als die Hintertarsen und Hintermetatarsen deutlich länger als die folgenden Glieder zusammen; Klauen gespalten. Flügel mäßig lang; Costa und Subcosta vor dem Stigma nur wenig verdickt; Stigma länglich oval und ziemlich stumpf; erster Transversokubitalnerv stark aufgehellt, aber doch nicht völlig fehlend; Analnerv etwas hinter der Mitte der Diskoidalzelle mündend; Brachius etwas vor dem Anfang des Cubitus. Humeralzelle der Hinterflügel nicht appendikuliert. Hinterleib von oben leicht zusammengedrückt. Sägescheide von oben nicht sichtbar, auffallend kurz und schmal.

Körperlänge: 9 mm. Flügelspannweite: 18 mm.

Männchen unbekannt.

Ein Weibchen (Holotypus) aus S. Celebes, Samaranga, November 1895 (H. Fruhstorfer).

Steht vielleicht S. rothneyi Cam. am nächsten, hat aber auffallend stark verdunkelte Flügel, und die Knie sind nur andeutungsweise hell gefärbt.

## S. (N.) tonkinensis n. sp. Q.

Kopf schwarz; Clypeus und Labrum gelblichweiß, Mandibelspitzen braun. Thorax schwarz; Ecken des Pronotums, Tegulae und Epimeren der Mesopleuren gelblichweiß. Flügel schwach gelblichhyalin; Basis der Costa hell; Geäder und Stigma sonst mehr oder weniger dunkelbraun. Basis der Hüften und die drei letzten Tarsenglieder der Hinterbeine geschwärzt; Beine sonst gelblichweiß. Hinterleib schwarz und nur die äußersten Hinterränder der Segmente etwas heller.

Kopf wenig schmäler als der Thorax, hinter den Augen ziemlich stark gerundet verschmälert, hinten schwach gerandet, unpunktiert, spärlich und fein behaart, stark glänzend. Scheitel schwach dachförmig gewölbt, fast 1½mal so breit wie lang, vorn ohne Postozellarfurche, seitlich von deutlichen nach vorn vertieften und verjüngten Furchen scharf begrenzt. Schläfen ziemlich schmal und stark gerundet. Augen groß, oval. Ozellen in ziemlich hohem Dreieck, etwas unter der oberen Augentangente; der vordere Ocellus in die Stirn eingedrückt; Interozellarfurche deutlich. Stirn von ziemlich scharfen, aber schmalen Wülsten begrenzt und in der Mitte deutlich vertieft; vorderer Stirnwulst in der Mitte äußerst schwach eingekerbt.

Stirngrube quer und breit, aber nicht besonders tief. Antennen etwa so lang wie Kopf und Thorax zusammen, dünn, fein und ziemlich dicht behaart; erstes Glied nur wenig länger und breiter als 2; Glied 2 wenig länger als am Ende breit; drittes Glied etwas länger als 4. Interantennalregion nur schwach gewölbt. Untergesicht kurz und schwach gewölbt. Clypeus etwa viermal so breit wie lang, am Ende schwach eingekerbt und mit schief abgeschnittenen Seitenecken, wenig gewölbt. Labrum mäßig lang, am Ende ziemlich breit gerundet. Wangenanhang linienförmig.

Thorax ziemlich schwach gewölbt, unpunktiert, spärlich und kurz behaart, stark glänzend; Schildchen flach, fast quadratisch mit tiefen Präskutellarfurchen. Flügel ziemlich lang; Costa vor dem Stigma nur wenig verdickt; Stigma länglich und ziemlich zugespitzt; erster Kubitalquernerv etwas schwach ausgebildet und aufgehellt; Geäder sonst etwa wie bei der vorigen Art. Beine ziemlich lang und grazil; hinterste Tibien kaum länger als die hintersten Tarsen und hinterste Metatarsen fast so lang wie die folgenden Glieder zusammen; Klauen gespalten.

Hinterleib länglich oval, von oben leicht zusammengedrückt, unpunktiert, äußerst spärlich und fein behaart, stark glänzend; Sägescheide mäßig kurz, ziemlich schmal, nach hinten verschmälert, mäßig behaart.

Körperlänge: 8.5 mm. Flügelspannweite: 18 mm.

Männchen unbekannt.

Ein Weibchen (Holotypus) von Tonkin, Montes Mauson, März-April, 2—3000 m (H. Fruhstorfer).

Mit S. trifoveatus Cam. verwandt.

#### Genus Atlophorus Burmeister.

# A. alikeni n. sp. o.

Kopf und Antennen schwarz und nur Labrum und die schmale untere Orbita weißlich. Thorax schwarz; Hüften und Trochanteren weiß gefleckt. Die vordersten Schenkel und Tibien weißlich und nur oben schmal bräunlich verdunkelt wie die Vordertarsen; hintere Schenkel und Tibien schwärzlich und nur an der Basis und oben etwas weißlich; Hintertarsen geschwärzt. Flügel hyalin; unter dem Stigma ein distinkter Fleck, der die erste Radialund einen Teil der ersten und zweiten Kubitalzellen einnimmt; Geäder und Stigma schwärzlich. Hinterleib schwarz; die Hinterränder des zweiten und dritten und die Vorderränder des dritten und vierten Tergites schmal grünlichweiß gerandet und die Basis des Bauches grünlichweiß.

Kopf hinter den Augen stark gerundet verschmälert, ziemlich grob gerunzelt, schwach und spärlich behaart, wenig glänzend. Scheitel etwa so lang wie breit, schwach dachförmig gewölbt, mit einer schwachen Mittelleiste, seitlich von mäßig tiefen Seitenfurchen begrenzt, aber vorn ohne Postozellarfurche. Hintere Orbiten schmal, mäßig gewölbt und hinten schwach gerandet. Punktaugen in hohem Dreieck, deutlich unter der oberen Augentangente; Interozellarfurche und Zirkumozellargrube nur undeutlich

ausgebildet; OOL: POL fast wie 2:1. Stirn ziemlich flach, kaum gewölbt, seitlich von den lateralen Furchen nur schwach begrenzt, unten ohne Begrenzung. Stirngrube verhältnismäßig breit und flach. Antennen lang und dünn (etwa so lang wie der Hinterleib), neungliedrig, schwach behaart, erstes Glied etwas breiter als und etwa 1½mal so lang wie das zweite und etwa 1½mal so lang wie breit; drittes Glied etwa so lang wie das vierte. Zwischen den Antennen ein schwach ausgebildeter Höcker. Untergesicht kurz und schwach gewölbt. Clypeus oben deutlich begrenzt, ziemlich gewölbt, verhältnismäßig kurz und vorn breit bogenförmig ausgerandet. Labrum ziemlich lang, am Ende breit gerundet und vorn schwach eingedrückt. Wangenanhang linienförmig.

Thorax mäßig gewölbt, ziemlich dicht und grob punktiert, schwach und spärlich behaart, wenig glänzend. Schildchen in der Mitte mit einem ziemlich spitzen Höcker. Mesopleuren in der Mitte schwach höckerig gewölbt. Beine verhältnismäßig lang und grazil; Klauen gespalten. Hinterste Tibien etwa so lang wie die Tarsen und hinterste Metatarsen etwa so lang wie die folgenden Glieder zusammen. Flügel lang und relativ schmal. Der erste rückläufige Nerv trifft die Dikoidalzelle nahe dem Anfang des Diskoidalnerven Humeralzelle mit einem fast geraden kurzen Quernerven. Humeralzelle der Hinterflügel kurz appendikuliert.

Hinterleib fast ohne jede Skulptur, äußerst fein und spärlich behaart, stark glänzend, gegen die Basis ziemlich stark verschmälert und von oben etwas zusammengedrückt; die Blöße klein. Die letzte Ventralplatte lang und am Ende fast gerade abgeschnitten.

Körperlänge: 10 mm. Flügelspannweite: 20 mm.

Weibchen unbekannt.

Ein Männchen (Holotypus) von Sikkim (H. Fruhstorfer), in der Regenzeit gesammelt.

Diese neue Art ist durch die Färbung und durch die Form des Schildchens gekennzeichnet. Enslins Bestimmungstabelle (Tijdschr. voor Ent., Deel LV, 1912) leitet zu A. orbitalis Kon. (Sumatra). Bei dieser letzterwähnten Art ist jedoch das Schildchen ohne zugespitzten Höcker.

Meinem langjährigen Korrespondenten, dem fleißigen und erfolgreichen Apidenforscher J. D. Alfken in Bremen zubenannt.

#### Genus Empria Lepelletier.

#### Empria (Monostegidea Roh.) obscura n. sp. o.

Kopf schwarz; ein kleiner Fleck an der oberen inneren Augenecke, die unteren Orbiten, Clypeus, Labrum und Basis der Mandibeln weißlich; Palpen grau. Thorax schwarz; die Hinterecken des Pronotums, die Umrandung der Flügelschuppen und ein kleiner Fleck im hinteren Teil der Mesopleuren weißlich. Flügel schwach grau getrübt; Geäder und Flügelmal pechbraun. Beine schwärzlich; die Spitzen der Hüften und die Trochanteren weißlichgelb, die Knie schmal gelblichbraun wie die Tibien und Tarsen, die außen

und an der Spitze etwas verdunkelt sind; an den Hinterbeinen sind die Knie und die Basis der Tiben äußerst schmal hellbraun, sonst sind die Hinterbeine mehr oder weniger dunkel pechbraun gefärbt. Hinterleib schwarz; die Hinterränder der Segmente kaum heller.

Kopf wenig schmäler als der Thorax, von oben gesehen fast doppelt so breit wie lang, hinter den Augen bedeutend schmäler als vorn quer über dieselben, äußerst fein und oberflächlich punktiert, kurz und spärlich behaart, stark glänzend. Scheitel fast so breit wie lang, mäßig stark gewölbt, ohne Mittelfurche; Postozellarfurche ziemlich tief und nach vorn konvex; Seitenfurchen hinten oberflächlich, nach vorn stark vertieft und leicht konvergierend. Schläfen nicht besonders klein, hinten breit gerundet. Augen kurz oval und ziemlich klein, etwas hervortretend. Ozellen in ziemlich flachem Dreieck, die hinteren etwas über der oberen Augentangente; die Entfernung zwischen Ozellen und Auge fast viermal so lang wie die Entfernung zwischen den hinteren Ozellen; Interozellarfurche ziemlich tief. Stirn ziemlich breit, in der Mitte etwas niedergedrückt, mit ziemlich flachen Seitenwülsten, aber unten mit der breiten Stirngrube zusammenfließend. Antennen lang und auffallend dünn, etwa so lang wie Thorax und Hinterleib zusammen; Glied 1 etwa ½mal länger und breiter als das zweite Glied; Glied 4 fast so lang wie 3, die folgenden allmählich an Länge abnehmend; letztes Glied fast siebenmal so lang wie an der Basis breit. Untergesicht in der Mitte etwas gewölbt. Clypeus oben deutlich abgegrenzt, fast viermal so breit wie lang, mit breit abgerundeten Seitenecken, in der Mitte ziemlich tief ausgerandet und in der Mitte der Ausrandung mit einem kleinen, schwach vorspringenden Zähnchen, aber ohne deutlichen Mittelkiel. Labrum kurz und am Ende breit gerundet. Wangenanhang ziemlich kurz, aber nicht linear.

Thorax ziemlich wenig gewölbt, äußerst fein und schwach punktiert, fein und spärlich behaart, stark glänzend. Schildchen flach; die vorderen Schildchenfurchen ziemlich stark vertieft. Flügel lang und schmal; Flügelmal lang und verhältnismäßig schmal und scharf zugespitzt. Beine ziemlich lang und grazil. Klauen gespalten.

Hinterleib mäßig lang, fast ohne Skulptur, äußerst fein und kurz behaart, stark glänzend; Genitalplatte mäßig lang, am Ende breit gerundet.

Körperlänge: 6-6.5 mm. Flügelspannweite: 14.5-15.5 mm.

Weibchen unbekannt.

Zwei Männchen (Typus und Paratypus) aus Indien, Sikkim, März-April (H. Fruhstorfer).

Die Gattung Monostegidea Roh. ist wohl zweifelsohne nur als eine Untergattung oder Gruppe von Empria Lep. anzusehen. Tritobrachia Enderlein ist ein Synonym von Monostegidea Roh., und T. tenuicornis End. ist vielleicht mit M. leucomelaena Roh. identisch.

## Genus Taxonus Hartig.

T. fletcheri Roh. var. fruhstorferi n. var. Q.

Pronotum hinten nicht auffallend heller und seitlich ungefleckt. Flügel-

39

decken schwarz. Alle Hüften und Trochanteren weißlich. Von den Antennengiedern sind das 3.—5. und die Basis des 6. schwärzlich, die Spitze des 6. Gliedes wie die folgenden weißlich. Sonst etwa wie bei *T. fletcheri* Roh.

Ein Weibchen (Holotypus) aus Tonkin, Montes Mauson, April-Mai, in einer Höhe von 2000—3000 m von H. Fruhstorfer gesammelt und nach ihm benannt.

Es gibt eine Anzahl orientalischer *Taxonus*-Arten, die einander wahrscheinlich sehr nahe stehen (*T. varicolor* R. E. Turner, *T. attenuatus* Roh., *T. fletcheri* Roh., *T. kolthoffi* Forsius, u. a., und ich kann mich nicht des Verachtes erwehren, daß es sich vielleicht nicht immer um verschiedene Arten, sondern eher um Farbenvarietäten auffallend variabler Art handelt, wie wir solche auch aus Europa kennen. Diese Frage kann nur durch Studium eines reichen Materiales beantwortet werden.

## Tenthredinini.

#### Genus Pachyprotasis Hartig.

## P. vittatus n. sp. Q.

Kopf gelblichweiß; ein dreieckiger Stirn-Scheitelfleck mit abgestumpften Ecken schwarz und zwei quere schwarze Flecken hinter den Augen, sowie zwei schwarze Streifen, die unten und lateral die Stirn abgrenzen; Antennen schwarz, erstes Antennenglied unten gelb. Thorax gelblichweiß; die Mittelloben des Mesonotums vorn schwarz gefleckt und die Seitenloben seitlich schwarz; Metanotum seitlich schwarz, Schildchen, Hinterschildchen, Schildchenanhang und Cenchri gelblichweiß. Flügel hyalin; Costa und Stigma gelblich, das übrige Geäder dunkelbraun. Beine gelblich; die Spitzen der Vorderschenkel oben, die Vordertibien und Vordertarsen vorn geschwärzt; die Schwärzung der hintersten Beine etwas ausgedehnter, so daß die Tibien nur basal unten etwas gebräunt und die Hintertarsen ganz schwärzlich sind. Hinterleib gelblich, in der Mitte fast weißlich; die Tergite seitlich mit einem schwarzen Streifen, und nur das letzte Segment ganz gelblich; die Spitze der Sägescheide schwarz. Die gelbe Farbe im Leben möglicherweise grünlich.

Kopf äußerst fein chagriniert und außerdem schwach punktiert, fein und äußerst kurz behaart, deutlich, aber schwach glänzend, hinter den Augen stark verschmälert, hinten gerandet. Scheitel flach, seitlich schwach begrenzt, vorn ohne Postozellarfurche, fast so lang wie breit. Ozellen in ziemlich flachem Dreieck tief unter der oberen Augentangente; POL: OOL etwa wie 1:3; Interozellarfurche schwach ausgebildet und Zirkumozellarfurche angedeutet. Stirn fast kartenherzförmig, deutlich begrenzt, aber ohne deutlichere Wülste, von einer scharfen Mittelfurche geteilt. Interantennalkiel schwach. Antennalfurchen ziemlich tief. Clypeus schwach gewölbt, etwa doppelt so breit wie lang, vorn ziemlich tief rundlich ausgeschnitten und mit ziemlich scharfen Seitenecken. Supraklypealfurche tief. Labrum ziemlich lang, vorn äußerst schwach ausgeschnitten. Wangenanhang verhältnis-

mäßig lang. Antennen etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, äußerst dünn: vorletztes Glied wenigstens fünfmal so lang wie dick.

Thorax fein lederartig gestrichelt und schwach punktiert, sehr fein und kurz behaart, wenig glänzend. Schildchen etwas prismaartig erhöht. Beine lang und dünn. Flügel länglich. Humeralzelle der Vorderflügel lang zusammengezogen; der Medialnerv trifft die Diskoidalzelle zwischen deren erstem und zweitem Drittel. Humeralzelle der Hinterflügel mäßig lang gestielt.

Hinterleib sehr fein gestrichelt und ziemlich glänzend. Sägescheide ziemlich dünn, etwa gleichbreit und hinten fast abgestutzt, von der Seite gesehen ziemlich schmal und hinten ziemlich breit gerundet.

Körperlänge: 8 mm. Flügelspannweite: 17 mm.

Männchen mir unbekannt.

Ein Weibchen (Holotypus) aus Indien, Sikkim, Regenzeit, leg. H. Fruhstorfer. Eine durch ihre Farbe und das prismatische Schildchen gekennzeichnete Art.

#### Genus Macrophya Dahlbom.

## M. indica n. sp. $\mathcal{Q}$ .

Kopf braungelb; Untergesicht gelblich; Mandibelspitzen dunkelbraun. Antennen hell braungelb, Glieder 4—6 und die Oberseite des 7. Gliedes hellgelb; die Spitze des 6. Gliedes, die Unterseite des 7. und die folgenden Glieder schwarz. Thorax braungelb; Seitenloben des Mesonotums in der Mitte, die Suturen zwischen Mesopleuren und Mesosternum, die obere Ecke der Mesopleuren und die Pro- und Metapleuren, der Hinterrand des Pronotums, die Mitte der Mesopleuren und die Hinterhüften teilweise schwarz gefleckt. Beine hellbraun; Hinterhüften seitlich schwarz gefleckt; Hüften, Trochanteren, Basis der Schenkel, Tibien und Metatarsen etwas heller gelblich. Hinterleib hellbraun, die Mitte der Tergite etwas dunkler braun. Flügel schwach gelblich; Geäder braun; Costa und Stigma hellbraun, die Basis des letzteren gelblich.

Kopf fast so breit wie der Thorax, kurz und quer, von oben gesehen sowohl vorn als hinten rundlich ausgerandet und mit stark hervortretenden Augen, hinter den Augen stark gerundet verschmälert, hinten gerandet, fein und dicht punktiert, kurz und spärlich behaart, stark glänzend. Scheitel etwa zweimal so breit wie lang, ohne Mittelfurche, aber hinten in der Mitte schwach eingedrückt, schwach gewölbt, fast ohne Postozellarfurche, aber mit ziemlich tiefen Seitenfurchen. Augen länglich oval, nach unten etwas konvergierend. Ozellen in ziemlich flachem Dreieck, etwas unter der oberen Augentangente; Interozellarentfernung etwa halb so lang wie der Ozellokularabstand; Interozellarfurche deutlich. Stirnfeld ziemlich flach und nicht besonders breit, seitlich von ziemlich niedrigen Wülsten begrenzt, unten mit der flachen und verhältnismäßig kleinen Stirngrube kommunizierend. Antennen ziemlich dünn und lang, etwa so lang wie der Hinterleib, die Glieder 6—8 von den Seiten etwas zusammengedrückt; Glied 1 etwa dop-

pelt so lang wie und etwas breiter als das zweite Glied; Glied 3 nur äußerst wenig länger als 4. Stirngrube nach unten furchenförmig verlängert. Zwischen den Antennen eine schwache Querleiste und über jeder Antenne je zwei kleine Grübchen. Untergesicht wenig gewölbt. Clypeus leicht gewölbt, etwas breiter als lang, in der Mitte vorn ziemlich breit rundlich ausgerandet, mit verhältnismäßig scharfen Seitenecken und oben durch eine deutliche Furche begrenzt. Wangenanhang kurz.

Thorax wenig gewölbt, länglich, oben fein und äußerst dicht punktiert, fein und kurz behaart, wenig glänzend; unten spärlicher punktiert und mehr glänzend. Schildchen in der Mitte zugespitzt und wie aus vier dreieckigen Facetten zusammengesetzt. Flügel lang und schmal; Flügelmal schmal und zugespitzt und die Transversoradialis in dessen Spitze beginnend und etwas nach der Mitte die dritte Kubitalzelle erreichend. Humeralzelle der Vorderflügel in der Mitte breit zusammengezogen. Humeralzelle der Hinterflügel nicht appendikuliert. Hinterhüften stark verlängert und die Hinterschenkel die Spitze des Hinterleibes überragend; innere Tibiensporne etwa  $^2/_3$  des Metatarsus; diese etwa so lang wie die folgenden Glieder zusammen. Klauen gespalten.

Hinterleib länglich und nach hinten verschmälert, äußerst fein und spärlich behaart, sehr fein skulptiert und außerdem mit einzelnen nicht besonders feinen Punkten, deutlich glänzend. Sägescheide von oben gesehen schmal, nach hinten etwas verschmälert, ziemlich spärlich behaart, von der Seite gesehen verhältnismäßig schmal und hinten mäßig breit gerundet. Propodeum kaum gespalten und mit äußerst kleiner Blöße.

Körperlänge: 10—10.5 mm. Flügelspannweite: 23—25 mm.

Männchen unbekannt.

2 Weibchen (Typus und Paratypus) aus Indien, Sikkim, im März-April von H. Fruhstorfer gesammelt.

Eine auffallend helle Art, die durch ihre Farbe leicht von den übrigen Arten unterschieden werden kann. Die etwas zusammengedrückten Antennen sind beinahe wie bei der Gattung *Lagium* Kon. gebaut, und diese Art bildet gewissermaßen eine Brücke zu dieser Gattung.

#### Genus Conaspidia Konow.

## C. dubiosa n. sp. $\bigcirc \bigcirc$ .

Weibchen: Kopf hellbraun, mit einem schwarzen Ozellarfleck, der aufwärts zwei schmale Zipfel, die den Scheitel umrahmen, nach oben und nach unten drei kurze Streifen, die zu den Supraantennalgruben und der Stirngrube gehen, entsendet; das Untergesicht etwas heller gelblich; Mandibelspitzen dunkelbraun. Antennen hellbraun; das Ende des dritten Gliedes und die Glieder 4—6 ganz und die Unterseite des 7. Gliedes schwarz; die Oberseite des 7. Gliedes und die zwei folgenden ganz gelblichweiß. Thorax hellbraun; die Loben des Mesonotums in der Mitte mit je einem schwarzen Fleck; schwarz gefleckt sind ferner die Propleuren unten, das Mesoster-

num und der größte Teil der Metapleuren. Hüften, Trochanteren und Beine gelblich, die Spitze der Tarsen etwas dunkler braun. Flügel schwach gelblich; Costa und Basis des Flügelmales gelblich, die Spitze des Flügelmales und das übrige Geäder dunkelbraun. Hinterleib hellbraun, die Tergite mit zwei schwarzen Querflecken, die die Ränder der Segmente nicht erreichen.

Männchen: Mesopleuren oben und vorn geschwärzt, wie auch die Hinterhüften und die Basis der Hinterschenkel. Die Querflecke der Hinterleibstergite nur undeutlich hervortretend; sonst etwa wie beim Weibchen.

Kopf etwas schmäler als der Thorax, hinter den Augen beim Weibchen ziemlich stark, beim Männchen stark gerundet verschmälert, hinten etwas ausgerandet, unpunktiert, fein und ziemlich spärlich behaart, stark glänzend. Scheitel etwas länger als breit, sowohl nach vorn als nach hinten verjüngt, schwach gewölbt und ohne Mittelfurche; Seitenfurchen und Postozellarfurche deutlich. Schläfen mäßig entwickelt, kaum gerandet. Augen kurz oval, etwas hervortretend, innere Ränder kaum konvergierend. Ozellen in ziemlich hohem Dreieck, die hinteren in der oberen Augentangente; POL: OOL fast wie 1:3; Interozellarfurche ziemlich tief. Stirnfeld nicht besonders breit, in der Mitte vertieft, seitlich von breiten, aber wenig hoch erhabenen Wülsten begrenzt, unten mit der verhältnismäßig großen Stirngrube breit kommunizierend. Antennen ziemlich lang und dünn, etwa so lang wie der Hinterleib, bei dem Weibchen kaum, beim Männchen von den Seiten leicht zusammengedrückt; Glied 1 etwa ½mal länger und breiter als 2; Glied 3 unbedeutend kürzer als 4. Untergesicht flach gewölbt. Clypeus etwa dreimal so breit wie lang, wenig gewölbt, am Ende tief rundlich ausgerandet und mit verhältnismäßig spitzen Seitenecken, von dem Untergesicht durch eine deutliche nach vorn konvexe Supraklypealfurche getrennt. Labrum mäßig kurz, am Ende breit gerundet. Wangenanhang kurz.

Thorax mäßig gewölbt, oben kaum punktiert, spärlich und ziemlich kurz behaart, stark glänzend; Mesopleuren etwas dichter und gröber punktiert, jedoch glänzend; Schildchen etwas pyramidenförmig erhaben; Mesopleuren ohne deutlichen Höcker, aber an der Grenze zwischen Sternum und Pleuren leicht erhöht. Flügel ziemlich lang und schmal; Flügelmal lang und schmal, aber nicht besonders stark zugespitzt; Humeralzelle der Vorderflügel mit langem, schiefem Quernerv hinter der Mitte. Humeralzelle der Hinterflügel nicht appendikuliert.

Beine etwas verlängert; die Hinterschenkel überragen die Spitze des Abdomens jedoch nicht. Hintertarsen etwas länger als die Hintertibien und die Hintermetatarsen etwas länger als die folgenden Glieder zusammen. Klauen gespalten.

Hinterleib unpunktiert, äußerst spärlich und kurz behaart, stark glänzend. Sägescheide mäßig lang hervortretend, von oben gesehen schmal und nach hinten kaum verengt, mäßig dicht und nicht besonders lang behaart, von der Seite gesehen die Unterseite an der Basis ausgerandet, an der Spitze breit gerundet.

43

Männchen etwas kleiner und graziler gebaut; Genitalklappe breit gerundet; Hinterflügel hinten gerandet.

Körperlänge: Männchen 9, Weibchen 11 mm. Flügelspannweite: Männchen 18, Weibchen 24 mm.

Ein Weibchen (Typus) von Sikkim, März-April, und ein Männchen (Allotypus) ebendaselbst in der Regenzeit gesammelt (H. Fruhstorfer).

Durch die bunte Färbung von den übrigen Arten leicht zu unterscheiden.

#### Genus Tenthredo Linné.

#### T. trochanterata Cam.

Diese Art, die von Cameron aus Nord-Indien beschrieben wurde, ist seitdem, soviel ich weiß, nicht wiedergefunden worden. Da die Beschreibung fast nur Angaben über Farbenmerkmale enthält, mache ich hier einige ergänzende Angaben über plastische Merkmale. Von Fruhstorfer in Sikkim, März-April, und Darjeeling, Juni, gesammelt.

Kopf hinter den Augen gerundet verschmälert, in der Mitte ziemlich dicht und grob punktiert und wenig glänzend, auf den hinteren und lateralen Orbiten fein punktiert und etwas stärker glänzend, hinten scharf gerandet, fein und ziemlich spärlich behaart. Scheitel fast doppelt so breit wie lang, schwach gewölbt, sowohl vorn als seitlich scharf begrenzt. Ozellen in hohem Dreieck, die oberen etwas unter der oberen Augentangente; Interozellarfurche verhältnismäßig tief; Zirkumozellarfurche schwach ausgebildet. OOL: POL fast wie 3:1. Stirn ziemlich stark vertieft, die lateralen Stirnwülste mäßig stark ausgebildet und die Antennenfurchen ziemlich tief; Stirnfeld dagegen unten ohne deutliche Begrenzung. Stirngrube schwach angedeutet. Über den Antennen flache Wülste. Interantennalhöcker nicht vorhanden. Antennen etwa so lang wie der Thorax, gegen die Spitze deutlich verdickt. Clypeus schwach gewölbt, mäßig punktiert, am Ende rundlich ausgekerbt. Schildchen auffallend grob punktiert, wenig gewölbt. Mesopleuren in der Mitte mit einem stumpfen Höcker, grob punktiert, matt. Sägescheide von oben gesehen ziemlich schmal, nach hinten schwach verbreitert und am Ende fast gerade abgeschnitten, wenig behaart; von der Seite gesehen lang und verhältnismäßig schmal und am Ende ziemlich schmal abgerundet.

Körperlänge: 9.5—10.5 mm. Flügelspannweite: 22—23 mm.

En slins Bestimmungstabelle (Das Tenthrediniden-Genus Allantus Jur. Revue Russ. d'Entom. X, 1910, S. 335), worin diese Art merkwürdigerweise nicht berücksichtigt ist, leitet zur vespa-Gruppe oder zu A. omissus Först. T. trochanterata Cam., ist jedoch von diesen Arten u. a. durch die roten Pronotumecken verschieden.

#### Genus Tenthredella Rohwer.

# T. spinifera n. sp. ♂♀.

Beim Weibchen der Kopf blattgrün; ein kleiner Interantennalfleck und

ein unregelmäßiger, etwa H-förmiger Oberkopffleck schwarz; der H-förmige Fleck beginnt etwas oberhalb der Antennen, folgt etwa den Antennenfurchen und begrenzt den Scheitel fast bis zum Hinterrand und erweitert sich seitwärts fast bis zu den Augen; der horizontal verlaufende Streifen ist schmal, erweitert sich jedoch in der Mitte so, daß er das untere Punktauge einschließt. Antennen schwarz, unten von der Mitte des dritten Gliedes an grün. Thorax blattgrün; die Mitte des Pronotums schwarz quergestreift; Mesonotum vorn und seitlich schmal schwarz gerandet und Mittellobe in der Mitte schmal schwarz gestreift; Metanotum seitlich und hinter dem Schildchen leicht geschwärzt. Flügel schwach gelblichgrün gefärbt; Costa und Stigma grün, das übrige Geäder schwärzlich. Beine grün; die Schenkel und Tibien außen schwarz gestreift und die Tarsen hinten etwas verdunkelt. Hinterleib grün mit einem schwarzen Rückenstreifen; Propodeum in der Mitte schwarz gefleckt; letztes Rückensegment und die Sägescheide grün.

Das Männchen ist etwas dunkler gefärbt: die Vorderseite des Kopfes ist fast ganz schwarz, so daß nur der Hinterrand des Scheitels, die hinteren und seitlichen Schläfen, die Basis der Mandibeln, Clypeus und Labrum grün gefärbt sind; die Antennen dagegen sind vom dritten Gliede an fast ganz grün. Am Thorax sind die schwarzen Zeichnungen etwas breiter als beim Weibchen, am Hinterleib ist der Mittelstreifen dagegen zu schwarzen Flecken in der Mitte des Propodeums und der folgenden vier Tergite reduziert. Die Ausdehnung der schwarzen Färbung dürfte übrigens etwas variabel sein.

Kopf des Weibchens von oben gesehen nicht besonders kurz, hinter den Augen gerundet verschmälert, ziemlich fein chagriniert, fein behaart und deutlich glänzend. Scheitel etwas länger als breit, äußerst schwach gewölbt, nach vorn verjüngt, hinten deutlich gerandet, mit scharfen Seitenfurchen und deutlicher Postozellarfurche. Schläfen mäßig gewölbt, hinten gerandet. Die inneren Augenränder konvergieren ziemlich stark, treffen sich aber außerhalb des Clypeus. Punktaugen in spitzwinkeligem Dreieck etwas unterhalb der oberen Augentangente; POL: OOL fast wie 1:5; Interozellarfurche nur angedeutet und Zirkumozellarfurche fehlend. Stirnfeld klein, seitlich von ziemlich breiten Seitenwülsten begrenzt, unten offen. Stirngrube in der Mitte mit einer kleinen, glänzenden Erhöhung, die unten fast mit schwachen Interantennalkiel zusammenstößt. Supraantennalwülste kräftig, mit den seitlichen Stirnwülsten zusammenfließend. Antennalfurchen ziemlich tief. Antennen etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, dünn, in der Mitte von den Seiten leicht zusammengedrückt; erstes Glied länger und breiter als das zweite und drittes Glied etwas länger als das vierte; vorletztes Glied dreimal so lang wie breit. Clypeus flach, etwa doppelt so breit wie lang, in der Mitte schwach eingedrückt, mit abgerundeten Seitenecken und vorn schwach rundlich ausgeschnitten. Labrum am Eude breit gerundet. Wangenanhang kurz.

Thorax mäßig gewölbt, fein lederartig punktiert und sehr fein und kurz behaart, etwas glänzend; Mittelnaht des Mesonotums nur schwach vertieft und die Mittelloben hinten spitz ausgezogen; Schildchen stark pyramidenförmig erhaben, viereckig, mit spärlichen dunklen Haaren besetzt; Mesopleuren in der Mitte mit einem mäßig großen und ziemlich scharfen Höcker.

Abdomen fein skulptiert, äußerst spärlich und fein behaart, ziemlich stark glänzend; Blöße sehr klein; Sägescheide von oben gesehen schmal, mäßig lang behaart, gegen die Spitze kaum verschmälert, von der Seite gesehen ziemlich breit und hinten auffallend breit gerundet. Beine ziemlich grazil und lang; Hinterhüften etwas verlängert, aber die Spitzen der Hinterschenkel das Ende des Hinterleibes nicht erreichend. Flügel ziemlich lang und schmal; Flügelmal lang und schmal und am Ende zugespitzt; der ziemlich stark gebogene Transversoradialnerv trifft die dritte Kubitalzelle etwas außerhalb der Mitte; der Basalnerv trifft den Subkostalnerven weit vor dem Anfang des Kubitalnerven; der Arealquernerv trifft die Diskoidalzelle zwischen deren äußerstem und mittlerem Drittel; Humeralzelle der Vorderflügel mit kurzem geraden Quernerven und am Ende mäßig lang appendikuliert; Humeralzelle der Hinterflügel nicht appendikuliert.

Genitalplatte des Männchens ziemlich kurz, schwach gewölbt und am Ende sehr breit gerundet. Sonst etwa wie beim Weibchen.

Körperlänge: Weibchen 10.5, Männchen 8.5—9 mm. Flügelspannweite: Weibchen 22.5, Männchen 19—19.5 mm.

Ein Weibchen (Holotypus) und ein Männchen (Allotypus) aus Sikkim in der Regenzeit gesammelt. Ein Männchen (Paratypus) ebenfalls aus Sikkim, März—April. Alle von H. Fruhstorfer gesammelt.

Ich hielt diese neue Art anfänglich für *T. spinigera* Kon., eine Art, die von Konow aus Sikkim beschrieben wurde. Diese Art ist jedoch etwas größer (11—13 mm), und Konow schreibt ausdrücklich, daß die Stirnhöcker von den Fühlerhöckern getrennt sind, was für *T. spinifera* m. nicht zutrifft. Bei *T. acutiscutis* Kon. und *T. suta* Kon. ist die Kostalader schwarz und bei der letztgenannten Art auch das Flügelmal. Beide sind übrigens bedeutend größer (14—15 mm) und außerdem teilweise anders gefärbt und skulptiert.

# T. maidli n. sp. $ag{Q}$ .

Weibchen: Kopf schwarz mit schwachem, bläulichem Metallschiller; Wangenanhang; Clypeus, Labrum und Mandibeln weißlich, die Spitzen der Mandibeln braun. Thorax schwarz mit schwachem Metallglanz; Hinterrand des Pronotums und die Tegulae weißlichgelb. Flügel hyalin; Geäder und Stigma dunkelbraun. Hüften und Trochanteren gelblichweiß; Schenkel weißlichgelb, außen schwach schwärzlichblau gestreift; vordere Tibien weißlich, seitlich schwärzlichblau gestreift; die hintersten Tibien und Tarsen verdunkelt; vordere Tarsen leicht geschwärzt. Hinterleib stark bläulich mit den schmalen hinteren Segmenträndern weißlich.

Männchen: etwa wie beim Weibchen gefärbt; die Beine sind jedoch

etwas dunkler. So sind die vorderen Hüften seitlich dunkel gefleckt und die Tibien und Tarsen mehr oder weniger geschwärzt.

Weibchen: Kopf etwas breiter als der Thorax, hinter den Augen stark gerundet verschmälert, hinten gerandet und außerdem ziemlich tief rundlich ausgerandet, mäßig dicht und fein punktiert, schwach und spärlich behaart, glänzend. Scheitel auffallend klein, etwas breiter als lang, schwach gewölbt, in der Mitte schwach längsgekielt, seitlich und vorn deutlich begrenzt. Schläfen schmal, stark gerundet. Augen groß, oval und deutlich herausstehend. Ozellen in auffallend hohem Dreieck, tief unter der oberen Augentangente; Interozellarfurche kaum eingedrückt und Zirkumozellarfurche nicht vorhanden; Ozellokularlinie etwa viermal so lang wie die Interozellarlinie. Stirnfeld schmal, mit verhältnismäßig niedrigen, aber breiten Seitenwülsten; unterer Stirnwulst nicht vorhanden und die Stirn also mit der kleinen und flachen Stirngrube kommunizierend. Antennalfurchen ziemlich tief. Interantennalhöcker schwach ausgebildet. Antennen lang und auffallend dünn, etwas länger als der Hinterleib, fein und kurz behaart; erstes Glied etwa doppelt so lang und etwas breiter als 2; Glied 2 etwas länger als breit; Glied 3 deutlich länger als 4; die folgenden Glieder mindestens fünfmal so lang wie breit. Untergesicht ziemlich kurz und etwas eingedrückt. Clypeus oben nur undeutlich begrenzt, schwach gewölbt, etwa doppelt so breit wie lang, vorn in der Mitte rundlich ausgeschnitten. Labrum ziemlich lang und am Ende beinahe zugespitzt. Wangenanhang ziemlich kurz.

Thorax oben ziemlich fein und dicht punktiert, kaum glänzend, spärlich und fein behaart, unten etwas gröber punktiert, matt. Schildchen in der Mitte schwach längsgekielt, fast dreieckig. Mesopleuren vorn etwas zugeschärft, ohne Höcker. Flügel lang und schmal; Stigma lang und auffallend schmal mit fast parallelen Seiten und am Ende verhältnismäßig spitzig; Radialquernerv stark gebogen; der Brachius trifft die Subcosta weit vor dem Anfang des Cubitus; der erste Arealquernerv trifft die Diskoidalzelle zwischen deren erstem und zweitem Fünftel; Transversohumeralader kurz und fast gerade. Humeralzelle der Hinterflügel kurz appendikuliert. Beine lang und grazil; die Spitzen der Hinterschenkel erreichen fast das Ende des Abdomens; Hintertibien etwas kürzer als die Tarsen; hinterste Metatarsen etwas kürzer als die folgenden Glieder zusammen; Klauen gespalten.

Hinterleib länglich, äußerst fein quer nadelrissig skulptiert, äußerst fein und spärlich behaart, glänzend; erster Tergit in der Mitte gespalten; die Blöße klein. Sägescheide von oben gesehen ziemlich kurz und schmal, hinten schwach abgerundet, ziemlich lang und dicht behaart, von der Seite gesehen lang und schmal und am Ende ziemlich breit gerundet.

Männchen: etwa wie beim Weibchen; jedoch etwas graziler, die Antennen länger und dünner, Hinterleib schmaler, die Hinterschenkel das Abdomen etwas überragend; letzte Ventralplatte ziemlich kurz und hinten breit gerundet.

Körperlänge: ♂ 9, ♀ 10 mm. Flügelspannweite: 20—22 mm.

Über einige neue oder wenig bek. oriental. Tenthredinoiden (Hymenopt.)

47

Ein Weibchen (Holotypus) und ein Männchen (Allotypus) aus Sikkim, in der Regenzeit von H. Fruhstorfer gesammelt.

Herrn Kustos F. Maidl gewidmet.

Durch die Färbung und Kopfbildung von den verwandten Arten zu unterscheiden.

#### Gattung Ancyloneura 'Cameron.

#### A. nigripes Sm.

Ein Pärchen von Neu-Guinea. K o n o w hat unrichtigerweise *Polyclonus* Kirby für ein Synonym von *Ancyloneura* Cam. gehalten und hierdurch Verwirrung geschaffen. Man vergleiche meine Erläuterungen über die Gattung *Ancyloneura* und deren drei Arten (Not. Ent., Vol., 6, S. 114, 1926).

#### Gattung Cibdela Konow.

# C. Janthina Klug.

Ein Weibchen von Neu Guinea. Für diese Insel neu. Dieser Fund ist dadurch besonders interessant, daß er den östlichsten und zugleich den südlichsten Fundort für die Gattung Cibdela Kon. bildet.

Über diese Gattung herrscht noch die größte Unklarheit und Verwirrung. Konow (Genera insectorum Vol. 29, 1905) kannte drei schwer zu trennende Arten. Rohwer (Proc. U. S. Nat. Mus., Vol. 59, S. 91, 1921) unterscheidet sechs oder vielleicht sogar sieben verschiedene Arten und gibt ebendaselbst eine Bestimmungstabelle. Diese Bestimmungstabelle wirkt jedoch keineswegs überzeugend. Es ist nicht leicht zu entscheiden, ob ein Exemplar "Postocellar and ocellocular lines subequal" hat oder vielleicht besser unter die Arten einzureihen ist, bei denen eher "Postocellar line distinctly longer than ocellocular line" zutrifft. Das ist oft Geschmacksache und die Unterbringung der fraglichen Tiere eine Mutmaßung. Da auch die meisten anderen Unterscheidungsmerkmale sicher variabel sind (Farbe des Körpers und der Flügel), so hat man nicht viel Nutzen von dieser Tabelle. Ich muß selbst zugestehen, daß mir diese Gattung noch unklar ist und daß ich mehrmals meine Auffassung geändert habe. Ich habe im Laufe der Zeit ein reichhaltiges Material von Cibdela aus Malacca, Sumatra, Java, Borneo, Celebes, den Philippinen und China gesehen, zusammen über hundert Stück. Zuerst glaubte auch ich mehrere Arten unterscheiden zu können, denn die Extremen sind von einander leicht zu trennen, aber je mehr Material ich gesehen habe, umso mehr bin ich ein Zweifler geworden. Es gibt zahlreiche intermediäre Formen, die die geringen Unterschiede derart verwischen, daß ich wenigstens z. Z. nur zwei oder drei Arten anerkenne. Eine eingehende Revision dieser Gattung wäre sehr wünschenswert.

Was die hier vorliegende Form betrifft, so gelangt man mit R o h w e r s Tabelle am besten zu *C. maculipennis* Cam., eine Art, die ich für synonym mit *C. janthina* Klug halte. Die Beschreibungen beider Arten sind ungefähr gleichlautend. Klug (Jahrb., Vol. 1, S. 232, 1834) sagt: "alis hyalinis, macula magna ad apicem fusca" und "Ein Schatten derselben Farbe (braun-

48

schwarz) nimmt, gegen die Spitze des Flügels hin verschwindend, den Raum der Randzelle und fast sämtlicher Unterrandzellen ein". Cameron (Manch. Mem., Vol. 43, S. 9, 1899) schreibt: "Allied to *H. janthina* Klug, but that species may be known from it by the entire apex of the fore wings being clouded, not a cloud under the stigma only." Offenbar hat Cameron die Beschreibung Klugs mißverstanden. Der Substigmatikalfleck ist bekanntlich bei manchen Argiden recht variabel. Wir finden z. B. bei *Arge fuscipes* Fall., *A. ustulata* L., *A. cyaneochrocea* Först. u. a. ähnliche Variationen in der Flügelfarbe und diese Formen sind früher als gute Arten beschrieben worden, werden aber nunmehr einfach zu den Synonymen gestellt. Enslin (Soc. Ent., Vol. 25, S. 93, 1911) betrachtet *C. maculipennis* Cam. als eine Varietät von *C. janthina* Klug. Das ist m. M. Geschmacksache. Ich habe keine stichhaltige Unterscheidungsmerkmale gefunden und halte beide für Synonyma.

# **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1932-33

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Forsius Runar

Artikel/Article: Über einige neue oder wenig bekannte orientalische

Tenthredinoiden (Hymenopt.). 29-48